

Thüringen

Rechtliche Betreuer fordern Anerkennung ihres Berufes

[dpa](#), 21.02.2021 - 08:57 Uhr

Sie kümmern sich um Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können: Berufsbetreuer werden bestellt, wenn keine Familienangehörigen einspringen können. Der Job ist anstrengend und schlecht bezahlt.

Sie kümmern sich um Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können: Berufsbetreuer werden bestellt, wenn keine Familienangehörigen einspringen können. Der Job ist anstrengend und schlecht bezahlt.

Erfurt (dpa/th) – Den rechtlichen Betreuern in Thüringen mangelt es an qualifiziertem Nachwuchs. Grund dafür sei die nach wie vor fehlende Anerkennung des Berufes durch die Politik, kritisierten die beiden Berufsverbände im Freistaat. Bislang gibt es keine gesetzlich vorgeschriebene Ausbildung zum Berufsbetreuer. Mit einer Berufsankennung müssten nach Verbandsangaben Zugangsvoraussetzungen und Qualifikationsstandards festgesetzt und die Vergütungen erhöht werden.

Die Politik hänge aber noch immer der Wunschvorstellung der ehrenamtlichen Betreuung nach, sagte der Regio-Beauftragte Thüringen des Bundesverbandes freier Berufsbetreuer, André-René Kube, der Deutschen Presse-Agentur. Dies könne von den Familienangehörigen aber oftmals gar nicht mehr geleistet werden – etwa weil sie nicht mehr am selben Ort lebten oder berufstätig seien. Zudem würden die Anforderungen an die rechtliche Betreuung stetig steigen.

Die Betreuer werden von den Amtsgerichten bestellt. Sie kümmern sich um Menschen, die nicht für ihre eigenen Angelegenheiten sorgen können – etwa wegen psychischer Krankheit, geistiger Behinderung, Demenz oder schwerer Sucht. Ihr Aufgabengebiet reicht von Gesundheitsfragen, Vermögensverwaltung bis zu Behörden-, Wohnungs-, Renten- oder Versicherungsangelegenheiten.

"Wir fordern für die professionelle Betreuung eine abgeschlossene Hochschulausbildung und auch einen Zwang zur Fortbildung", sagte der Sprecher der Landesgruppe Thüringen des Bundesverbandes der BerufsbetreuerInnen, Siegmund Mücke. Derzeit gebe es viele Quereinsteiger ohne eine entsprechende Ausbildung. Viele Betreuer kämen aus sozialen, pflegerischen und kaufmännischen Berufen.

Neben Rechtskenntnissen seien für eine berufsmäßige Betreuung auch Sozialkompetenzen erforderlich, erläuterte Mücke. "Der Beruf ist anspruchsvoll aber unattraktiv, da die Vergütung in keinem Verhältnis zu den erbrachten Leistungen steht." So bestehe die Gefahr, dass ungenügend qualifizierte Berufsbetreuer das Leben anderer Menschen regelten. Das sei nicht hinnehmbar.

Schätzungen zufolge werden laut dem Bundesverband freier Berufsbetreuer in Thüringen etwa 34 000 Menschen regelmäßig betreut. Für diese seien rund 36 400 Betreuer bestellt gewesen. Davon seien etwa 46 Prozent Berufsbetreuer.